



Gesellschaft zur Förderung des
HerzZentrums Saar e.V.

Völklingen, 5.10.2026

Pressemitteilung

Herzbericht 2026 unterstreicht Bedeutung eines starken HerzZentrums Saar

Hochspezialisierte Herzmedizin muss im Krankenhausplan konzentriert werden

Der neue Deutsche Herzbericht 2026 unterstreicht aus Sicht der Gesellschaft zur Förderung des HerzZentrums Saar e.V. die Notwendigkeit, die herzmedizinische Versorgung im Saarland gezielt an leistungsfähigen Zentren zu bündeln. Der Förderverein fordert deshalb den Gesundheitsminister auf, die anstehende Krankenhausplanung zu nutzen, um hochspezialisierte herzmedizinische Leistungen zu konzentrieren und damit die Qualität der Versorgung nachhaltig zu sichern.

Das Saarland gehört zu den Bundesländern mit einer besonders alten Bevölkerung. 25,4 Prozent der Saarländer sind bereits 65 Jahre oder älter, gegenüber 22,7 Prozent im Bundesdurchschnitt. Gerade Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, koronare Herzkrankheit und Herzklappenerkrankungen nehmen mit dem Lebensalter deutlich zu. Diese demografische Realität erfordert eine spezialisierte und leistungsstarke Versorgungsstruktur.

Der Herzbericht macht deutlich: Hochspezialisierte Herzmedizin braucht nicht Vielfalt der Standorte, sondern Tiefe der Spezialisierung. Das bedeutet konkret: spezialisierte Teams mit hoher Fallzahl, vollem Spektrum moderner Verfahren und der Möglichkeit, rund um die Uhr alle Behandlungsoptionen zu nutzen. Genau das ist eine realistische Anforderung an ein starkes Zentrum, nicht an jeden Standort, erklärt Dr. Helmut Isringhaus, Vorsitzender des Fördervereins.

Spezialisierung statt Verteilung - das Herzbericht-Prinzip:

Der Herzbericht dokumentiert: Hochspezialisierte kardiologische Leistungen - komplexe interventionelle Verfahren, spezialisierte Rhythmologie, moderne Herzklappentherapie - erfordern nicht nur Ausrüstung, sondern vor allem spezialisierte Teams mit hoher Fallzahl. Nur solche Teams können die Routine, Expertise und interdisziplinäre Zusammenarbeit entwickeln, die zu besseren Patientenergebnissen führt. Dies ist nicht nur eine Fachfrage, sondern auch eine Frage der nachhaltigen Ressourcennutzung.

Hochspezialisierte Kardiologie lässt sich nicht nach dem Prinzip verteilen, dass möglichst viele Standorte ein Teilangebot bereithalten. Stattdessen sollten Leistungsgruppen für interventionelle Kardiologie, komplexe Rhythmologie und Herzklappentherapie an Zentren gebunden sein, die die notwendigen personellen, technischen und interdisziplinären Voraussetzungen dauerhaft erfüllen können. Das ist nicht nur für die Patienten besser - es ist auch der zukunftsorientierte Weg für ein kleines Bundesland, sagt Isringhaus.

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal solcher Zentren ist die unmittelbare Verbindung von Kardiologie und Herzchirurgie. Bei komplexen koronaren Erkrankungen und Herzklappenerkrankun-

gen können gemeinsam die für den Patienten beste und risikoärmste Therapie ausgewählt und bei schwierigen Verläufen alle Behandlungsoptionen unmittelbar genutzt werden. Der Herzbe-
richt betont selbst die Bedeutung solcher Heart-Team-Strukturen - sie entstehen nicht beliebig
an vielen Orten, sondern wachsen an starken Zentren.

Das HerzZentrum Saar bietet genau diese Struktur: Kardiologie und Herzchirurgie unter einem
Dach, mit der Expertise, um auch schwierigste Fälle zu behandeln. Das ist ein Vorteil, den die
Bevölkerung im Saarland nicht aufgeben sollte.

Internationale Best Practice: Wie spezialisierte Zentren zu besseren Ergebnissen führen.

Länder wie Dänemark haben ihre Herzversorgung gezielt auf spezialisierte Zentren konzentriert
und damit messbare Erfolge in den Patientenergebnissen erzielt. Der Grund ist wissenschaftlich
belegt: spezialisierte Teams mit hohem Fallaufkommen haben weniger Komplikationen und
bessere Patientenergebnisse. Diese Erfolge entstehen durch optimierte Prozesse und speziali-
sierte 24/7-Notfallbereitschaft. Für das Saarland bedeutet das konkret: Die beste Patientenver-
sorgung entsteht nicht durch Vervielfältigung von Angeboten, sondern durch Konzentration von
Expertise und Routine.

Besondere Bedeutung misst der Förderverein auch der Rhythmologie bei. Bundesweit entfallen
71 Prozent der stationären Fälle wegen Herzrhythmusstörungen auf Vorhofflimmern und Vor-
hofflattern. Schrittmacher-, Defibrillator- und komplexe Ablationstherapien gehören deshalb zu
den wesentlichen Bestandteilen einer umfassenden herzmedizinischen Versorgung. Auch diese
Leistungen haben ihren Platz an starken Zentren mit entsprechender Spezialisierung.

Die Krankenhausplanung darf nicht bestehende Parallelstrukturen konservieren. Sie muss Qua-
lität, Personal und Kompetenz zusammenführen. Für ein kleines Land wie das Saarland ist
Konzentration kein Nachteil, sondern eine Voraussetzung dafür, Spitzenmedizin auch in Zukunft
spezialisiert und rund um die Uhr anbieten zu können. Das HerzZentrum Saar muss dabei eine
zentrale Rolle spielen, sagt Isringhaus abschließend.

Pressekontakt

Dr. Helmut Isringhaus
Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung des HerzZentrums Saar e. V.
Telefon: +49 173 6868686
E-Mail: office@isringhaus.com

Über den Förderverein

Die Gesellschaft zur Förderung des HerzZentrums Saar e. V. unterstützt medizinische Projekte, Anschaffun-
gen, Patienteninformationen und Veranstaltungen, die den Patienten des HerzZentrums zugutekommen. Der
Verein ist als gemeinnützig anerkannt.